
> Die Macht der Marken

Gegessen wird immer. Auch wenn das Geldsystem krank ist, die Güterwelt wird nicht untergehen – davon ist Vermögensverwalter Winfried Walter überzeugt. Im Interview erklärt er, warum er auf Aktien setzt und welche Chancen und Risiken bestehen

Winfried Walter
ist gelernter US-Broker
und heute Vorstand
der Schneider, Walter
& Kollegen Vermögens-
verwaltung.
Er setzt auf Aktien von
Marken Anbietern, die
auch in Krisenzeiten
Gewinne erwirtschaften.
Die Strategie setzt der
Seniorportfoliomanager
in seinem Fonds Global
Equity Value Select
(WKN A0J3GE) um.



Die Euro-Krise nimmt Fahrt auf, renommierte Ökonomen warnen sogar vor einem Zusammenbruch des Euro-Systems. Macht Ihnen Ihr Job aktuell Spaß?

Na klar, denn es ist eine große Herausforderung, in diesem Umfeld Geld zu managen. Niemand kann seriös sagen, wie es weitergeht – eine vergleichbare Situation haben wir noch nicht erlebt. Mögliche Anleihenkäufe der EZB bringen kurzfristig Stabilität. Doch solange die Staaten ihre Haushalte nicht konsolidieren, ist die Krise nicht gelöst.

Wie kann man in solch unsicheren Zeiten sicher Geld investieren?

Risikolose Geldanlage gibt es nicht mehr, wohl aber gute Renditechancen. Vor einem Investment sollte

„In guten Zeiten bringen Aktien Rendite, in schlechten bewahren sie Wert“

man sich grundsätzlich ein paar Fragen stellen. Wem traut man es zu, geliehenes Geld auch in 5, 10 oder gar 20 Jahren zurückzahlen? Welche Entscheider haben überhaupt Entscheidungsgewalt? Ist das Geschäftsmodell, das sie vertreten, überzeugend und nachhaltig oder an Personen gebunden?

Ihre Antworten?

Staaten fallen für mich ganz klar als Investmentadressen durch. Angesichts drückender Defizite, eingeschränkter Entscheidungsgewalt und politischer Ränkespielchen würde ich Obama, Hollande, Merkel und Co. mein Geld jedenfalls nicht anvertrauen.

Was sind die Alternativen?

Während die meisten Staaten unter Schulden ächzen, sind zahlreiche Unternehmen sehr gut aufgestellt und haben selbst im Krisenjahr 2008 den Crashtest bestanden. Das gilt sowohl für multinationale Konzerne wie BASF, Nestlé oder McDonald's als auch für inhabergeführte Mid Caps wie Drägerwerk oder Krones, die in der Nische zu den Weltmarktführern zählen. Gute Unternehmen haben ein erfolgreiches Management, überzeugen durch solide Finanzierung und zukunftstaugliche Geschäftsmodelle. Mit Betei-



ligungen an solchen Qualitätsunternehmen fühle ich mich wohl und auch in der Krise bestens gerüstet.

Auf Sicht von fünf Jahren haben Anleger mit DAX, Dow Jones oder dem MSCI World Geld verloren ...

Das stimmt, aber der Vergleich hinkt. Erstens haben viele Unternehmen ihren Börsenwert auch auf Sicht von fünf Jahren gesteigert – mit Aktien von Samsung etwa haben Anleger ihr Kapital verdoppeln können. Es kommt also auf die Auswahl der Aktien an. Und zweitens ist es in diesem Umfeld unsinnig, auf Performance-Gewinner von gestern zu gucken. Zuletzt waren sogar Anleihen vorne, aber damit werden sich Anleger mittelfristig die Finger verbrennen.

Dennoch bergen Aktien Kursrisiken ...

Wer sein Vermögen erhalten will, wird Kursschwankungen verkraften müssen. Aber es macht keinen Sinn, nur auf die Börse zu schielen. Wer langfristig Vermögen aufbauen möchte, sollte die Fundamentaldaten stärker beachten. Um Kursrisiken zu reduzieren, kaufe ich in mehreren Tranchen.

Welche Unternehmen packen Sie aktuell in Ihren Einkaufswagen?

Nahrungsmittel sowie Konsumartikel des täglichen Bedarfes werden immer gebraucht. Starke Marken wie Coca-Cola, McDonald's, Henkel, Reckitt Benckiser, Kraft Foods oder Colgate haben Preissetzungsmacht und generieren Cashflow – übrigens nicht nur hier, sondern vor allem in den aufstrebenden Schwellenländern. Dort gilt es als Ausdruck des wirtschaftlichen Erfolges, wenn man sich Pampers oder McDonald's leisten kann.

Was droht Anlegern, wenn der Euro kollabiert?

Auch dann sind Anleger mit guten Unternehmensbeteiligungen am besten aufgestellt. In guten Zeiten sind sie Renditebringer und in jedem Szenario Wertaufbewahrungsmittel. Es klingt banal: Selbst wenn das Euro-System zerfällt, werden wir weiter essen und trinken, Hygieneartikel und Medikamente benötigen, Auto fahren und Smartphones nutzen. Die Güterwelt wird also nicht untergehen. Wer einen Euro-Crash erwartet, sollte allerdings nicht in Unternehmen aus den aktuell gefährdeten Staaten investieren, um Währungsrisiken zu vermeiden. |